

SÜDINFOS

AUSGABE 48 | OKTOBER 2021

GOTTESDIENST IN HEIDENHEIM
MIT UNSEREM BEZIRKSAPOSTEL

NEUPOSTOLISCHE KIRCHE FEIERT
125-JAHR-JUBILÄUM IN BAYERN

GEDENKEN AN OPFER DES
NATIONALSOZIALISMUS

Neuapostolische Kirche
Süddeutschland



Liebe Geschwister,

im Monat Oktober feiern wir traditionell das Erntedankfest. Dies bietet erneut Gelegenheit, um einmal in sich zu gehen und sich über alles Empfangene bewusst zu werden und dem lieben Gott dafür zu danken.

Diese Südfos-Ausgabe informiert unter anderem über die Anfänge unserer Gemeinden in Bayern. Die unermüdliche Arbeit der ersten Pioniere dort machte es möglich, dass viele Gemeinden entstehen konnten und dieses Jahr das 125-jährige Jubiläum gefeiert werden kann. Auch darin zeigt sich Segen Gottes und dies gibt Grund zur Dankbarkeit.

Dann nutze ich gerne die Gelegenheit, euch für die vielen Glück- und Segenswünsche und auch für alles Gedenken zu meinem Geburtstag ganz herzlich zu danken. Seid gewiss, dass ich euch, liebe Geschwister, immer in meine Gebete einschließe.

Mit herzlichen Grüßen, euer



Michael Ehrich

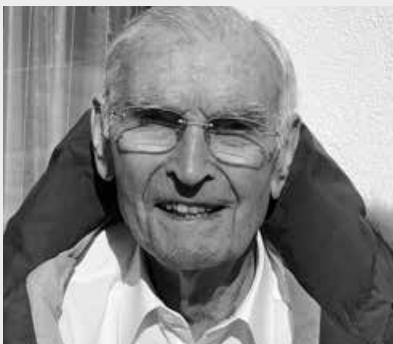


BEZIRKSÄLTETER IR HANSPETER SCHMID HEIMGEGANGEN



Am Donnerstag, 8. Juli 2021, ist unser Bezirksältester iR Hanspeter Schmid im Alter von 81 Jahren nach schwerer Erkrankung in die Ewigkeit gezogen. Hanspeter Schmid wurde am 7. Februar 1940 in Stuttgart geboren und am 23. Juli 1940 durch Bezirksapostel Georg Schall in Stuttgart-Heslach versiegelt. Am 25. Juli 1964 schlossen seine Frau Margarete und er den Ehebund. Die Ehe wurde mit zwei Töchtern gesegnet. 2011 verstarb seine Frau. Der Bezirksälteste diente nahezu 46 Jahre als Amtsträger, davon fast acht Jahre als Bezirksältester und Bezirksvorsteher im damaligen Bezirk Stuttgart-Degerloch. Am 31. Juli 2005 versetzte ihn Bezirksapostel Klaus Saur in den Ruhestand. Der Heimgegangene zeichnete sich durch seinen starken Glauben aus. Besonnen und zuversichtlich ging er den ihm anvertrauten Amtsträgern und Glaubensgeschwistern voran.

BEZIRKSÄLTETER IR JOHANN SCHAFLITZL HEIMGEGANGEN



Am Donnerstag, 22. Juli 2021, ist unser Bezirksältester iR Johann Schafplitz im Alter von 94 Jahren heimgegangen. Obwohl altersbedingte Probleme vorhanden waren, kam sein Heimgang überraschend. Johann Schafplitz wurde am 2. März 1927 in Augsburg geboren und am 17. September 1932 durch Bezirksapostel Gutbrod in Augsburg versiegelt. Am 31. Juli 1948 heirateten seine Frau Josefa und er. Die Ehe wurde mit drei Kindern gesegnet. 1995 verstarb seine Frau. Der Bezirksälteste diente 40 Jahre als Amtsträger, davon mehr als sechs Jahre als Bezirksältester und Bezirksvorsteher im Bezirk Augsburg. Am 20. Dezember 1992 versetzte ihn Bezirksapostel Karl Kühnle in den Ruhestand. Der Heimgegangene war eine starke Glaubenspersönlichkeit. Er suchte stets die Verbindung zu seinen Vorängern. Treue und Ausdauer zeichneten ihn aus.

GOTTESDIENST MIT DEM BEZIRKSAPOSTEL IN KROATIEN

Den zweiten der jährlich drei Gottesdienste zum Gedenken an Verstorbene feierten die neuapostolischen Kirchengemeinden am Sonntag, 4. Juli 2021.

Unser Bezirksapostel feierte diesen besonderen Gottesdienst mit der Gemeinde in Zagreb (Kroatien). 31 Gottesdienstteilnehmer konnten anwesend sein. Seinem Dienen legte unser Bezirksapostel das Bibelwort aus 1. Mose 19, 17 zu Grunde: „Rette dein Leben und sieh nicht hinter dich.“ Im seinem Dienen erwähnte der Bezirksapostel, dass man in erster Linie nach dem Heil und der Erlösung streben und sich in vollem Vertrauen in die Hand Gottes fallen lassen solle.

Die Predigt des Bezirksapostels wurde von Renato Sosa ins Kroatische verdolmetscht. Zu Predigtbeiträgen rief der Bezirksapostel den Bezirksältesten Stojan Manevski aus Skopje und Priester Bruno Pelaic. In diesem Gottesdienst



Der Bezirksapostel mit seinem Dolmetscher Renato Sosa am Altar in Zagreb

erfolgten die Sakramentsspendungen für Verstorbene – die Heilige Wassertaufe, die Heilige Versiegelung, sowie das Heilige Abendmahl – stellvertretend vollzogen an zwei Amtsträgern.

VERÄNDERUNGEN IM KREIS DER BEZIRKSÄMTER

KIRCHENBEZIRK ERLANGEN/WÜRZBURG, APOSTELBEREICH HEILBRONN/NÜRNBERG

Am Sonntag, 11. Juli 2021, hielt unser Bezirksapostel in der Kirche Schweinfurt einen Gottesdienst für den Kirchenbezirk Erlangen/Würzburg. In diesem Gottesdienst hat er den Bezirksvorsteher, den Bezirksältesten Wolfgang Amschler, und den stellvertretenden Bezirksvorsteher, den Bezirksevangelisten Jörg Sacher (beide früher Bezirk Bamberg) aufgrund des Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt. Als Nachfolger wurde Bezirksevangelist Marco Metzger als Bezirksvorsteher für den Kirchenbezirk Erlangen/Würzburg beauftragt. Zudem wurde Priester Sebastian Guhl als stellvertretender Bezirksvorsteher für den Kirchenbezirk Erlangen/Würzburg ernannt.



*Bezirksältester iR
Wolfgang Amschler*



*Bezirksevangelist iR
Jörg Sacher*



*Bezirksevangelist
Marco Metzger*



*Priester
Sebastian Guhl*

KIRCHENBEZIRK AUGSBURG, APOSTELBEREICH MÜNCHEN

Am Sonntag, 25. Juli 2021, führte unser Bezirksapostel in der Kirche Augsburg-Stettenstraße einen Gottesdienst für die Gemeinden des Kirchenbezirks Augsburg durch. In diesem Gottesdienst versetzte er den stellvertretenden Bezirksvorsteher, den Bezirksevangelisten Karl Osterrieter, aus gesundheitlichen Gründen in den vorzeitigen Ruhestand. Ein Nachfolger als stellvertretender Bezirksvorsteher für den Kirchenbezirk Augsburg wurde nicht ernannt.



*Bezirksevangelist iR
Karl Osterrieter*

BESTÄNDIG BLEIBEN – GOTTESDIENST IN HEIDENHEIM



Der diesjährige Gottesdienst unseres Bezirksapostels wurde aus der Kirche in Heidenheim in viele Gemeinden seines gesamten Arbeitsbereichs übertragen

Am Sonntag, 18. Juli 2021, führte unser Bezirksapostel einen Gottesdienst für alle Gemeinden seines Arbeitsbereichs durch. Aus der Kirche in Heidenheim im gleichnamigen Kirchenbezirk wurde der Gottesdienst per Satellit, per Internet-Livestream und über Telefon in zahlreiche Kirchengebäude in Süddeutschland und nach Bosnien-Herzegowina, Israel, Kroatien, Nordmazedonien, Serbien, in die Ukraine, in die Region am Persischen Golf sowie nach Ost- und Westafrika übertragen.

Als Grundlage für die Predigt wählte der Bezirksapostel ein Bibelwort aus der Apostelgeschichte: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet“ (Apg 2,42).

Zu Beginn des Gottesdienstes wurde ein Musikstück mit dem Titel „Zeige uns den Weg“ vorgetragen. Der Bezirksapostel erläuterte, dass es Anliegen des Gottesdienstes sei, den Weg zu zeigen, den wir als gläubige Christen gehen sollen.

Zum verwendeten Bibelwort führte der Bezirksapostel aus, dass es ein Merkmal der ersten Gemeinde zu Jerusalem gewesen sei, beständig zu sein. Genauso wie die erste Ge-

meinde unter großen Eindrücken aus der Zeit Jesu stand, erlebten wir heute viele Situationen oder stünden vor großen Herausforderungen im Leben. Dennoch gelte es auch für uns, fest verharrend und beständig zu bleiben.

Diese Beständigkeit beziehe sich vor allem auf die vier im Bibelwort genannten Elemente: Lehre der Apostel, Gemeinschaft, Brotbrechen und Gebet.

Der Bezirksapostel schloss seine Predigt mit einem Zitat des früheren Stammapostels Richard Fehr ab, der einmal sagte: „Beständigkeit ist die Krone der Tugenden“. Tugenden wie der Glaube, die Liebe und die Hoffnung, ohne Beständigkeit zu leben, könne nicht funktionieren, so der Bezirksapostel schlussfolgernd.

Apostel Martin Schnauer (Apostelbereich Freiburg/Tübingen) sowie Apostel Manfred Schönenborn und Bischof Arne Herrmann (beide Apostelbereich Heilbronn/Nürnberg) wurden um weitere Predigtbeiträge gebeten.

Für die musikalische Mitgestaltung des Gottesdienstes sorgten ein Instrumentalensemble, ein Vokalensemble, Orgelmusik und Solisten.

STRUKTURVERÄNDERUNGEN IN KIRCHENBEZIRKEN

KIRCHENBEZIRKE ROSENHEIM UND LANDSHUT, GEMEINDE EGGENFELDEN

Bisher war die Gemeinde Eggenfelden dem Kirchenbezirk Rosenheim zugeordnet. Im Rahmen eines Gottesdienstes, den Apostel Andreas Sargant am Sonntag, 27. Juni in Landshut hielt, erfolgte die offizielle Neuordnung zum Kirchenbezirk Landshut. Zu diesem gehören 10 neuapostolische Kirchengemeinden. Zusammen mit sechs weiteren Kirchenbezirken bildet er den Apostelbereich München, der von Apostel Andreas Sargant geleitet wird.

EHEPAAR ECKHARDT FEIERT GOLDENE HOCHZEIT IN LÖRRACH

Das Fest der Goldenen Hochzeit haben am Sonntag, 20. Juni 2021, Apostel iR Wolfgang Eckhardt und seine Frau Brigitte gefeiert. Zu diesem Ehejubiläum spendete unser Bezirksapostel dem Ehepaar in einem Gottesdienst in Lörrach den Segen Gottes. Begleitet wurde der Bezirksapostel von Apostel Martin Schnauer und Bischof Urs Heinger (beide Apostelbereich Freiburg/Tübingen).

Als Bibelwort für die Predigt verwendete der Bezirksapostel Vers 38 aus dem siebten Kapitel des Johannes-Evangeliums: „Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.“

Vor der Segensspendung zur Goldenen Hochzeit erklang auf Orgel und Violine feierlich das Lied „Wo du hingehst“. Für den weiteren Lebensweg gab der Bezirksapostel dem Ehepaar ein Bibelwort aus Psalm 115, Vers 12 mit: „Der Herr denkt an uns und segnet uns.“ In seiner Ansprache an das Ehepaar ging der Bezirksapostel darauf ein, dass die beiden ihr Leben in den Dienst des Herrn gestellt haben, dass sie gesegnet waren und selbst ein Segen sein konnten. Der Segen Gottes möge sie weiter begleiten. Auch blickte der Bezirksapostel in Dankbarkeit auf das jahrzehntelange Wirken des Apostels im Ruhestand zurück.



Brigitte und Wolfgang Eckhardt sind seit 50 Jahren verheiratet.

Mehr als 40 Jahre lang war der am 14. Juli 1947 in Lörrach geborene Wolfgang Eckhardt in verschiedenen geistlichen Ämtern aktiv. Als Bezirksevangelist und Bezirksältester diente er mehr als 20 Jahre lang im Bezirk Lörrach. 23 Jahre war er als Apostel im Dienst, zuerst für den Bereich Karlsruhe, später für den Bereich Freiburg/Tübingen sowie die Länder Israel und Ghana. Nach seinem gesegneten Wirken wurde er am 1. September 2013 im Congress Centrum Pforzheim von Stammapostel Jean-Luc Schneider in den Ruhestand versetzt.

GOLDENE HOCHZEIT DES EHEPAARS KÜHNLE IN WEINSTADT

Am Sonntag, 1. August 2021, feierten Apostel iR Werner Kühnle und seine Ehefrau Elfriede das Fest der Goldenen Hochzeit. Zu diesem Ehejubiläum spendete unser Bezirksapostel dem Ehepaar in einem Gottesdienst in Weinstadt-Beutelsbach (Kirchenbezirk Stuttgart/Fellbach) den Segen Gottes. Begleitet wurde der Bezirksapostel von Apostel Jürgen Loy (Apostelbereich Stuttgart). Für Glaubensgeschwister, die nicht am Präsenz-Gottesdienst teilnehmen konnten, wurde ein Livestream und eine Telefonübertragung verbunden zu sein.

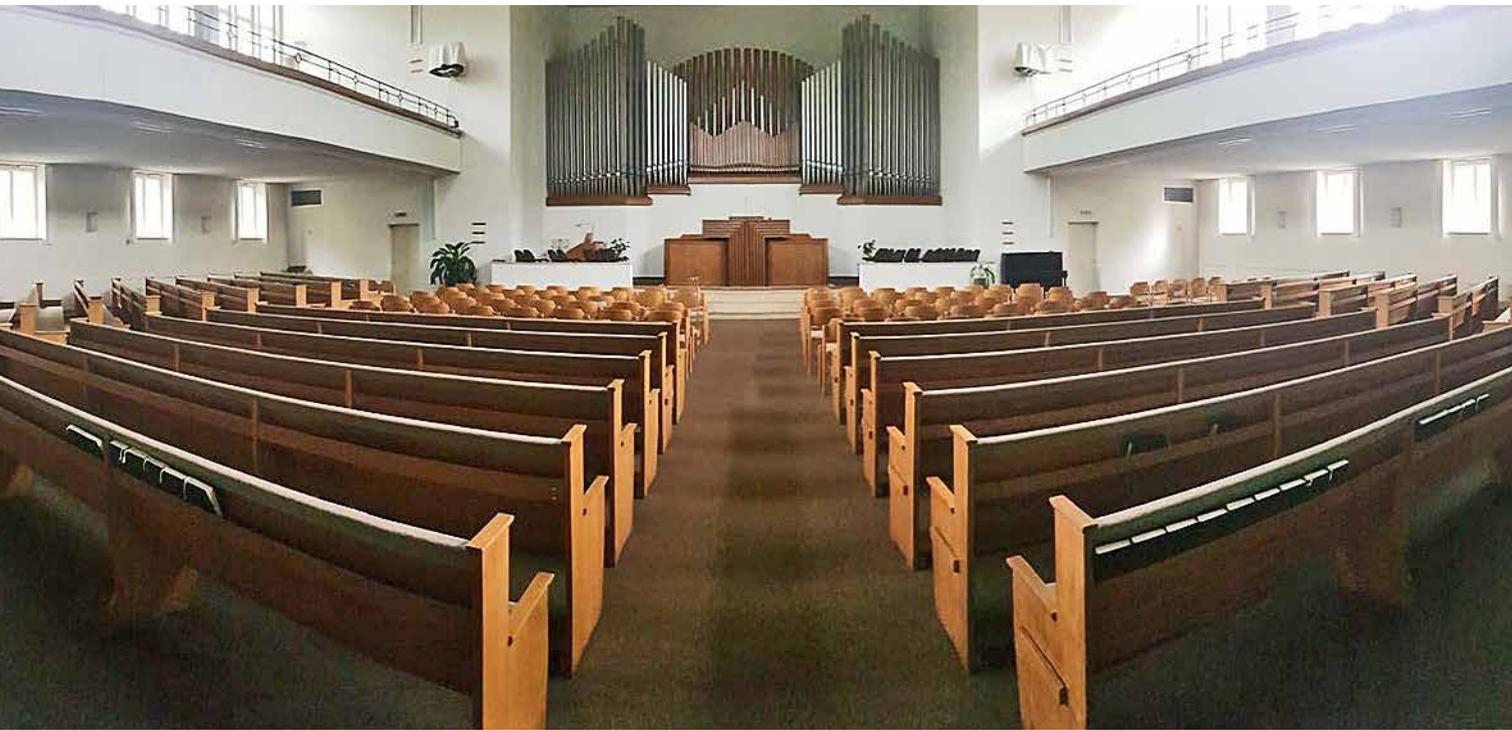
Vor der Segensspendung zur Goldenen Hochzeit erklang durch Klavier und Solo-Gesang das Lied „Meine Seele ist stille in dir“. Der Bezirksapostel gab dem Ehepaar für den weiteren Lebensweg ein Wort aus Psalm 63, Vers 8 und 9 mit: „Du bist mein Helfer und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich. Meine Seele hängt an dir und deine rechte Hand hält mich.“ In seiner Ansprache ging der Bezirksapostel darauf ein, dass das Ehepaar sein Leben in den Dienst des Herrn gestellt und gemeinsam in 50 Jahren viel Segen gewirkt hat. Sie hätten vertrauensvoll ihre Hände in die Hand Gottes gelegt. Der Schutz Gottes sei mit ihnen gewesen und möge auch weiterhin mit ihnen sein.



Elfriede und Werner Kühnle erhielten den Segen zum Ehejubiläum.

Auch blickte der Bezirksapostel auf das segensreiche Wirken des Apostels zurück. Mehr als 30 Jahre lang war Werner Kühnle als Amtsträger aktiv. 21 Jahre war er als Apostel im Bereich Stuttgart sowie in verschiedenen afrikanischen und arabischen Ländern im Dienst. Am 16. Dezember 2007 wurde er aufgrund einer Erkrankung vorzeitig durch Stammapostel Wilhelm Leber in Augsburg in den Ruhestand versetzt.

125 JAHRE NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE IN BAYERN



In Augsburg, wo Ende des 19. Jahrhunderts alles klein begann, befindet sich das größte neuapostolische Kirchengebäude in Bayern. Die damaligen Glaubenspioniere hätten es sich wohl nicht träumen lassen, dass hier einmal mehr als 900 Personen Gottesdienste feiern und Gemeinschaft erleben können.

Anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums hielt unser Bezirksapostel am Sonntag, 25. Juli, einen Festgottesdienst in Augsburg, wo alles begann. „Unsere Brüder und Schwestern in den Gründerzeiten haben sich versammelt. Sie waren hier. Sie waren da, wenn der Herr sie gerufen hat. Sie haben ihr Herz geöffnet. Sie haben Grundlagen gelegt, auf denen wir weiterbauen dürfen“, so unser Bezirksapostel. Doch wer waren eigentlich die Gründer der Neuapostolischen Kirche in Bayern?

Die Chronik nennt Theodor Ackermann und Valentin Schmidt. Im Auftrag des damaligen Kirchenleiters Stammapostel Friedrich Krebs reisten die beiden jungen Männer 1895 von Thüringen nach Bayern, um neuapostolische Kirchengemeinden zu gründen. In einer Zeit, in der es in Bayern nur der katholischen und der evangelischen Kirche erlaubt war, öffentlich Gottesdienste abzuhalten, was dies ein äußerst schwieriges Unterfangen. Doch die beiden neuapostolischen Christen gaben nicht auf.

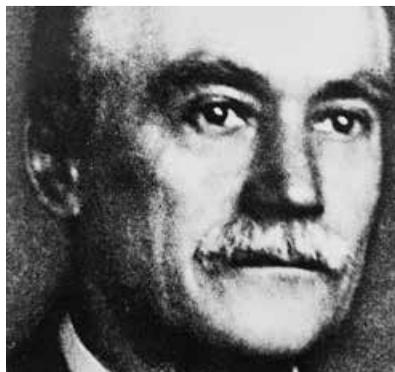
Während sich Theodor Ackermann in Augsburg niederließ, zog Valentin Schmidt nach München. Unermüdlich sprachen die jungen, neuapostolischen Christen Menschen an und luden sie ihre Privaträume ein. Getarnt als Kaffeekränzchen wurden dort erste Gottesdienste gefeiert. Die Hostien für das Heilige Abendmahl lagen versteckt unter den Kaffeetassen. Denn immer wieder wurden die Gläubigen von der Polizei kontrolliert, die strikt für die Einhaltung des Gottesdienstverbotes sorgte. Trotzdem konnten die

Gesetzhüter nicht verhindern, dass noch im Jahr 1896 in Augsburg die ersten neuapostolischen Christen das Sakrament der Heiligen Versiegelung erhielten.

Doch die Zeiten waren hart. Neuapostolische Gottesdienste blieben offiziell verboten. Es war schließlich die Frau des Münchner Gemeindevorstehers Valentin Schmidt, die 1905 einen mutigen Schritt wagte. Anastasia Schmidt war Patientin des bekannten adeligen „Arztes der Armen“, Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern. Unerschrocken erzählte sie dem Prinzen von ihrem neuapostolischen Glauben und dem Wunsch nach freier Religionsausübung. „Was, und da kommst du ausgerechnet zu mir, einem katholischen Wittelsbacher?“, soll der Arzt entgegnet haben. Doch anschließend half er Anastasia Schmidt bei der Abfassung eines Bittgesuchs und riet der damals 25-Jährigen, das Gesuch am Geburtstag des Prinzregenten Luitpold von Bayern einzureichen. Und das hatte Erfolg: Mit Entschließung des königlich-bayerischen Staatsministeriums vom 20. Juli 1906 wurde den Anhängern der apostolischen Gemeinde freie Ausübung der Gottesdienste in Bayern erlaubt.

Die Mitgliederzahl der Neuapostolischen Kirche wuchs und wuchs. In fast jeder größeren Stadt entstand im Laufe der Jahre eine neuapostolische Kirchengemeinde, nicht nur in Großstädten wie Augsburg und München. Knapp 150 neuapostolische Kirchengemeinden gibt es heute in ganz Bayern.

ANASTASIA SCHMIDT, DIE FRAU DES MÜNCHNER GEMEINDEVORSTEHERS,
ERZÄHLTE PRINZ LUDWIG FERDINAND VON BAYERN
UNERSCHROCKEN VON IHREM NEUAPOSTOLISCHEN GLAUBEN.



Theodor Ackermann und Valentin Schmidt reisten 1895 von Thüringen nach Bayern, um neuapostolische Kirchengemeinden zu gründen. Anastasia Schmidt erreichte mit einem Bittgesuch, dass elf Jahre später die freie Ausübung der Gottesdienste erlaubt wurde.



Obwohl es in Bayern damals nur der katholischen und der evangelischen Kirche erlaubt war, feierten neuapostolische Christen in Augsburg und München 1895 die ersten Gottesdienste, in Privaträumen und getarnt als Kaffeekränzchen.



Prinzregent Luitpold von Bayern kam dem Wunsch der neuapostolischen Christen nach freier Religionsausübung nach.



Im Oktober 1951 wurde das erste eigene Kirchengebäude in der Stettenstraße in Augsburg geweiht.

NEUE KIRCHE IN COBURG GEWEIHT

Nach rund zwei Jahren Bauzeit feierte die Kirchengemeinde Coburg (Kirchenbezirk Coburg/Hof) am Sonntag, 27. Juni 2021, mit unserem Bezirksapostel den Weihedienst für das neu gebaute Kirchengebäude in der Bahnhofstraße 32.

Zum Gottesdienst wurde der Bezirksapostel begleitet von Apostel Manfred Schönenborn und Bischof Arne Herrmann, die beide für den Apostelbereich Heilbronn/Nürnberg, zu dem der Kirchenbezirk Coburg/Hof gehört, zuständig sind.

Der Predigt im Gottesdienst legte der Bezirksapostel ein Psalmwort zugrunde: „Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar.“ (Ps 84,5). Nach einem Einblick in die Chronik der Gemeinde sprach der Bezirksapostel das Weihegebet und übergab das Gebäude seiner Bestimmung als Gotteshaus. Er wünschte der Gemeinde Coburg viel Freude am Herrn, die im Hause Gottes erlebt werden könne, sowie Freude untereinander. Apostel Manfred Schönenborn wurde zu einem Predigtbeitrag gerufen. Mit Vorträgen auf der neuen Pfeifenorgel wurde der Festgottesdienst musikalisch umrahmt.

Das neue Kirchengebäude ist gottesdienstliche Versammlungsstätte für die Kirchengemeinde Coburg. Mit



Der erste Gottesdienst im neu gebauten Kirchengebäude in Coburg

den beiden Mehrzweckräumen, die flexibel nutzbar sind, erfüllt es zugleich die Funktion eines Gemeindehauses. Als Leitgedanken für den Entwurf des neuen Kirchengebäudes standen für den Architekten die Aufgaben im Mittelpunkt, die Wahrnehmung der Kirche im Stadtraum zu verstärken und ein offenes Zentrum für religiöses Leben zu schaffen.

SILBERHOCHZEIT VON BISCHOF HEPPE UND SEINER FRAU

Im Gottesdienst, den unser Bezirksapostel am Sonntag, 25. Juli 2021, in der Gemeinde Augsburg-Stettenstraße durchführte, empfingen Bischof Paul Hepp und seine Frau Claudia den Segen zur Silbernen Hochzeit nach 25 Ehejahren.

Für die Predigt in diesem Gottesdienst wählte der Bezirksapostel ein Bibelwort aus dem Jesaja-Buch: „Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, aller Welt Enden; denn ich bin Gott, und sonst keiner mehr.“ (Jes 45,22).

Die Segensspendung zur Silbernen Hochzeit wurde eingeleitet mit dem Vortrag eines Vokalensembles. Es erklang das Lied mit dem Titel „In dieser Zeit“, in dem es im Refrain heißt: „Er [Gottes Sohn] ist uns Grund, nur er allein, er soll der Felsgrund des Lebens sein“.

Zu ihrem Ehejubiläum gab der Bezirksapostel dem Ehepaar einige Gedanken zum 105. Psalm mit: „Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen!“ (aus Vers 1). In einer Ehe gebe es viel Grund, dem Herrn zu danken. Aber es gebe auch manche Sorgentage, wo man Bitten und Fürbitten dem Herrn anvertrauen könne.



Nach 25 Ehejahren: Bischof Paul Hepp und seine Frau Claudia empfangen den Segen zu ihrer Silbernen Hochzeit.

Seit fast 34 Jahren ist Paul Hepp in verschiedenen geistlichen Ämtern aktiv. Am 20. November 2011 ordinierte ihn der damalige Stammapostel Wilhelm Leber in Nördlingen zum Bischof für den Apostelbereich München. Dieser umfasst aktuell knapp 80 neuapostolische Kirchengemeinden in sieben Kirchenbezirken.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES HILFSWERKS „HUMAN AKTIV“

Am Freitag, 23. Juli 2021, fand die ordentliche Mitgliederversammlung von „human aktiv“ statt, dem Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland. Angesichts der Schutzmaßnahmen infolge der Corona-Pandemie hatte unser Bezirksapostel Michael Ehrich, Erster Vorstand von „human aktiv“, nur einen kleinen Teil der Mitglieder zur Versammlung in das Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland in Stuttgart-Degerloch eingeladen. Die Mehrheit der Mitglieder nahm virtuell an der Versammlung teil.

Die Tagesordnung enthielt unter anderem den Jahresbericht 2020 des Vorstands, den Bericht des Wirtschaftsprüfers und die Beratung und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2022.

Desweiteren ging es um Projektberichte und Projektplanungen. Zum Beispiel wurden 2020 aufgrund der Corona-Pandemie 60.000 Euro als Soforthilfe für die Tafelläden in Süddeutschland zur Verfügung gestellt (zusätzlich zur jährlichen Dauerförderung von 50.000 Euro). In diesem Jahr wird diese Hilfe fortgesetzt. Im Ausland wurden viele Projekte im Kampf gegen die Corona-Pandemie gefördert. Einige afrikanische Länder erhielten für ihre Projekte einen Betrag von insgesamt 70.000 Euro für Schutzausrüstung, Aufklärungsmaßnahmen und medizinische Versorgung. Auch diese Hilfe soll fortgesetzt werden.

Weitere Informationen über Projekte des Hilfswerks gibt es auf der Website www.humanaktiv-nak.de.



Unser Bezirksapostel ist Erster Vorsitzender des Hilfswerks „human aktiv“.



Viele Mitglieder nahmen virtuell an der Versammlung teil.

DAS HILFSWERK „HUMAN AKTIV“

Was sind die Ziele des Hilfswerks?

„human aktiv“ ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Stuttgart. Das Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland verfolgt ausschließlich gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Inland und Ausland. Die Hilfe soll allen Not leidenden Menschen zugute kommen, ungeachtet von Geschlecht, Hautfarbe, Religion, Nation und Herkunft. Weitere Informationen gibt es unter www.humanaktiv-nak.de.

Welche Projekte werden gefördert?

„human aktiv“ fördert und initiiert soziale und gemeinnützige Projekte im In- und Ausland und humanitäre Hilfe in Kriegs- und Katastrophengebieten weltweit. Das Hilfswerk unterstützt konkrete und nachhaltige Projekte Dritter finanziell. Hilfen für Einzelpersonen können nicht gewährt werden. Darüber hinaus werden eigene Projekte realisiert, alleine oder in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen.

Wer kann einen Förderantrag stellen?

Gemeinnützige Organisationen, die sich für ein soziales oder humanitäres Anliegen einsetzen, können Förderanträge stellen. Bevorzugt werden innovative und nachhaltige Projekte, die die Lebensqualität und Perspektive der Menschen verbessern wollen. Mitglieder der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland können Anträge zur Förderung von Projekten gemeinnütziger Organisationen formlos an die Geschäftsstelle von „human aktiv“ richten.

Wie werden die Förderanträge bearbeitet?

Nach Eingang des Antrags bei der Geschäftsstelle wird dieser geprüft. In der nächsten Vorstandssitzung wird über den Antrag beschieden.

Wer steht für Anfragen zur Verfügung?

Die „human-aktiv“-Geschäftsstelle ist unter der Telefonnummer 0711/93300-275 oder per Mail an humanaktiv@nak-sued.de erreichbar. Ansprechpartnerin ist Stephanie Rastedter.

GEDENKEN AN OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS IN STUTTGART



Drei Stationen des Stolperstein-Wegs gelten dem Gedenken an Glaubensgeschwister, die während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurden.

Am 9. Juni 2021 gingen einige Stuttgarter Bürger, überwiegend neuapostolische Christen aus Stuttgart, den an diesem Tag neu gelegten Stolperstein-Weg durch die Stuttgarter Innenstadt. Als Vertreter der Kirche waren Apostel Jürgen Loy, Bischof Bernd Bornhäuser und Apostel im Ruhestand Volker Kühnle dabei. Eine Geigen-spielerIn gestaltete das Gedenken musikalisch mit.

An drei Stationen des Wegs hielt die Gruppe ganz bewusst inne. Die drei Stationen galten dem Gedenken an neuapostolische Glaubensgeschwister in Stuttgart, die während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurden. „Es ist uns ein Bedürfnis, unserer Glaubensgeschwister und deren Angehörigen zu gedenken, an ihr Schicksal zu erinnern und ihnen ein Stück ihrer Würde zurückzugeben“, sagte Apostel Loy in seiner Ansprache bei der Gedenkfeier, die von der Gebietskirche verantwortet wurde.

Stolpersteine – Mahnmal gegen das Vergessen

Sieben neue Stolpersteine verlegte Künstler Gunter Demnig am 9. Juni 2021 in Stuttgart. Europaweit hat er seit Beginn des Projekts im Jahr 1992 rund 90.000 Stolpersteine zum ehrenden Erinnern an Menschen verlegt, die in der NS-Diktatur entrechtet und verfolgt, deportiert und ermordet oder in den Suizid getrieben wurden. Die Stolpersteine sind Betonwürfel mit einer beschrifteten Messingplatte an der Oberseite, die Namen, Geburtsjahr und Todesjahr des NS-Opfers und evtl. weitere Angaben enthält. Die Stolpersteine werden im Regelfall vor dem letzten

frei gewählten Wohnhaus des Ermordeten in den Wegbelag eingefügt. So sind diese Gedenksteine ein Mahnmal gegen das Vergessen des furchtbaren Leides, das Menschen in der NS-Diktatur erlitten, die zum Beispiel jüdischer Herkunft waren oder eine Behinderung hatten.

Gedenken an Hans Karl Perlen

Vor dem Haus in der Silberburgstraße 88, in dem sich heute eine Gaststätte befindet, setzte Gunter Demnig den zweiten Stolperstein an diesem Tag. Hier lebte bis Juni 1938 Hans Karl Perlen. Er wurde am 5. April 1891 in Stuttgart geboren und stammte aus einer angesehenen jüdischen Familie. 1936 musste er seinen Beruf aufgrund seiner jüdischen Herkunft aufgeben. Auch seine Ehefrau Fanny war jüdischer Herkunft, jedoch neuapostolisch. Die beiden hatten 1922 geheiratet, doch wurde die Ehe 1937 geschieden. Der Sohn, vom Vater 1937 in die Schweiz gebracht, konnte 1951 nach Amerika emigrieren.

Hans Karl Perlen ging eine neue Beziehung ein. Seine Partnerin war nach der nationalsozialistischen „Rassentheorie“ eine „Arierin“. Deshalb wurde Hans Karl Perlen 1938 zu über einem Jahr Zuchthaus wegen „Rassenschande“ verurteilt. Bis zum Krieg war Hans Karl Perlen recht vermögend gewesen, doch sein Besitz wurde beschlagnahmt. Hans Karl Perlen wurde nach Auschwitz und dann in das Konzentrationslager Warschau deportiert, wo er 1944 an Typhus verstarb. Fanny Perlen, seine geschiedene Frau, wurde 1941 nach Riga deportiert und dort ermordet.

Gedenken an Klara Hübner

Die Krankenschwester Klara Hübner war Mitglied der neuapostolischen Gemeinde Stuttgart-Süd. Geboren wurde sie am 9. November 1886 in Schlesien; wann und warum sie nach Stuttgart kam, ist nicht bekannt. Sie lebte alleine und war ohne Angehörige – ihre Eltern waren früh verstorben. Offenbar war sie lange arbeitslos, bis sie eine Stelle als Krankenhauspflegerin erhielt. Oft kam sie völlig erschöpft von den schweren Diensten nach Hause. Sie habe immer den Wunsch nach ein paar freien Tagen gehabt, was aber nicht möglich gewesen sei. Im Juli 1936 brach Klara Hübner zusammen. Die Ärzte diagnostizierten eine psychische Erkrankung, und sie wurde in die Heilanstalt Zwiefalten eingewiesen. In ihrer Krankenakte ist ein Foto von ihr. Es zeigt sie betend, mit gesenktem Blick, in sich gekehrt. Nach vier Jahren in Zwiefalten wurde Klara Hübner am 13. August 1940 nach Grafeneck deportiert, wo sie am selben Tag ermordet wurde. In dieser Tötungsanstalt wurden mehr als 10.000 kranke oder behinderte Menschen umgebracht. Diesen Krankemorden fielen bis 1945 mehr als 200.000 Menschen zum Opfer.

Im Blick auf das unfassbare Leiden der Klara Hübner zitierte der Apostel Psalm 56, Vers 9: „Sammele meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie“ und Offenbarung 21, Vers 4: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein“.

Gedenken an Josefine und Hermann Glück

Die dritte Station des Wegs bildete das Gedenken an Josefine Glück und ihren Sohn Hermann. Für sie setzte der Künstler Stolpersteine vor dem Haus Heusteigstraße 73. Josefine Glück wurde 1872 in Wien geboren, war ungarische Staatsbürgerin und jüdischer Herkunft. Sie war allein-erziehende Mutter ihres 1901 geborenen Sohnes Hermann. Beide waren Mitglieder der Neuapostolischen Kirche. Josefine Glück wohnte später bei Hermann und seiner Familie in der Heusteigstraße 73. Trotz ihres christlichen Glaubens war Josefine Glück allen schrecklichen Maßnahmen, die in der NS-Diktatur gegenüber Juden angewandt wurden, ausgesetzt. 1942 wurde sie in das jüdische Altersheim Herrlingen eingewiesen, wo beengte Verhältnisse und miserable Essensversorgung herrschten, danach in das jüdische Altersheim in Oberstotzingen. Am 19. August 1942 wurde Josefine Glück zur Sammelstätte auf dem Killesberg gebracht: Von dort erfolgte am 22. August 1942 ihre Deportation nach Theresienstadt. In diesem Ghetto verstarb sie am 28. März 1943.

Ihr Sohn Hermann Glück, Beamter bei der Industrie- und Handelskammer, war Seelsorger in der neuapostolischen Gemeinde Stuttgart-Süd. Nach der NS-Rassenterminologie war er „Mischling ersten Grades“. Dies verhinderte seine Karriere. Im November 1944 musste er sich für einen



Eine Geigenspielerin umrahmte die Gedenkfeier musikalisch.



Der Künstler Gunter Demnig verlegte an diesem Tag sieben Stolpersteine.



Gegen das Vergessen: Stolpersteine für Hans Karl Perten und Klara Hübner

Arbeitseinsatz bei der paramilitärischen Bautruppe „Organisation Todt“ stellen musste. Herzkrank, verletzt und völlig geschwächt, kam er im Februar 1945 nach Stuttgart zurück. Jahrelang musste er von seiner Frau gepflegt werden. Obwohl es ihm später wieder besser ging, starb er 1969 an den Spätfolgen der Haft und Zwangsarbeit.

Bis zu seinem Tod war Hermann Glück erfüllt von tiefem Glauben zu Gott und Dankbarkeit gegenüber seiner Kirche. Am 2. Mai 1945 hatte er geschrieben: „Während der ganzen Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft hat man mir, meiner Familie und einem weiteren größeren Personenkreis in gleichen Verhältnissen so viele Liebe, Hilfe, Unterstützung in Geld und Lebensmitteln, Rat und Trost seitens der Mitglieder und führenden Persönlichkeiten der Gemeinde zuteil werden lassen.“

INFORMATIONSPORTAL NAKINTERN ÜBERARBEITET

Seit über zehn Jahren betreibt die Gebietskirche Süddeutschland das Informationsportal NAKintern für Amts- und Funktionsträger (www.nak-sued-intern.de). Dort stehen umfassende Informationen (Richtlinien, Materialien, aktuelle Mitteilungen etc.) für die Bereiche Seelsorge, Unterrichtswesen, Musik und Öffentlichkeitsarbeit bereit.

Nachdem im Frühjahr 2020 bereits eine inhaltliche Überarbeitung der Richtlinien und eine Anpassung der Menüstruktur stattgefunden hat, erfolgte nun eine technische und funktionale Optimierung.

Neben der Gestaltung eines neuen und modernen Erscheinungsbildes lag der Fokus dieser Anpassungen auf der Verbesserung der Funktionen und der Benutzerfreundlichkeit. Beispielsweise ist NAKintern nun auch vollständig auf mobilen Endgeräten nutzbar, ohne dass hierfür die Verwendung einer zusätzlichen App nötig ist.

Neues System zur Zugangsverwaltung

Zugangsberechtigt zu NAKintern sind alle Amtsträger, Lehrkräfte, Jugendbetreuer, Musikverantwortliche, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit, Fotografen, Beauftragte Kirchengebäude sowie Bild-/Ton-Beauftragte, für die ein



Das Informationsportal NAKintern wurde technisch überarbeitet und hat ein neues, modernes Erscheinungsbild erhalten.

entsprechender Eintrag im NAK-Portal (webMDV) gesetzt und eine private E-Mail-Adresse erfasst ist. Sie können auf der Login-Seite von NAKintern Zugangsdaten für das neue System erstellen.

Je nach Berechtigung sind über NAKintern auch andere Anwendungen erreichbar, wie z.B. das Buchungssystem der Akademie und das Portal „Mein Kirchengebäude“.



JUGENTTAG DIGITAL

Am Samstag und Sonntag, 16. und 17. Oktober, findet der digitale süddeutsche Jugendtag statt. Alle Jugendlichen sind herzlich eingeladen, sich am Samstag von 18 Uhr an gemeinsam via Youtube-Livestream auf den Sonntag einzustimmen. Geplant sind unter anderem ein Podiumsgespräch mit unserem Bezirksapostel und Jugendlichen sowie Filmbeiträge aus den Apostelbereichen. Am Sonntag um 11 Uhr findet der Festgottesdienst mit unserem Bezirksapostel statt. Die Übertragung aus der neuapostolischen Kirche in München-Laim startet um 10.40 Uhr und erfolgt via Satellit und YouTube-Livestream. Weitere Infos finden sich auf der Jugendtags-Website unter nak-sued-jugendtag.de

FOTOS: Titelseite: stock.adobe.com, Seite 2: Andreas Alger, Thomas Mischko, Werner Wolff, Seite 3: Christa Šoša, Seite 4: Sabine Scherwat, Seite 5: Peter Fieger, Dieter Staniczek, Seite 6: WISAG, Seite 7: NAK Süddeutschland (4), stock.adobe.com (3), Seite 8: Peter Zumpf, Christian Lehr, Seite 9: NAK Süddeutschland, Seite 10/11: Kurt Entenmann, Seite 12: stock.adobe.com (2).



SÜDINFOS | IMPRESSUM

Neupostolische Kirche Süddeutschland K. d. ö. R.

Heinestraße 29, 70597 Stuttgart

Herausgeber: Michael Ehrich

Redaktion: Manuel Kopp (V.i.S.d.P.), Annika Metz, Uta Glauß

Druck: FINK GmbH, Pfullingen

Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet.



Das Qualitätssiegel der Fink GmbH verspricht, dass dieses Magazin aus ökologischen und ökonomischen Gründen ausschließlich mit Materialien und Maschinen aus Deutschland gedruckt wird.

